Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1879

20 (18.2.1879)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 20. Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf. **Dienstag den 18. Februar.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Durlach, 17. Febr. Soeben wurde die Oeder'sche Dampf-Sägmühle im Vollstreckungswege einem Herrn André von Heddesheim um 23,000 Mk. zugeschlagen.

8 Durlach, 17. Febr. Nach den statistischen Aufzeichnungen sind im Jahre 1878 bei dem Kaiserlichen Postamte dahier folgende Verkehrsverhältnisse zu verzeichen. Eingegangen sind: Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben 185,814 Stück. Packete ohne Werthangabe 12,348 Stück. Briefe mit Werthangabe 846 Stück mit Werth 424,908 Mk. Pakete mit Werthangabe 594 Stück mit Werth 304,884 Mk. Postvorschußsendungen 2394 Stück mit Vorschuß von 12,942 Mk. Postaufträge 1046 Stück auf 108,670 Mk. Posteinzahlungen 11,082 Stück auf 615,608 Mk. 89 Pf. Zeitungsexemplare 572 mit 94,454 Nummern. Telegramme 1892 Stück. Aufgeliefert sind: Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben 167,310 Stück. Packete ohne Werthangabe 8892 Stück. Briefe mit Werthangabe 882 Stück mit Werth 562,860 Mk. Packete mit Werthangabe 468 Stück mit Werth 514,764 Mk. Postaufträge 766 Stück. Postauszahlungen 13,248 Stück mit 413,995 Mk. 55 Pf. Zeitungsexemplare 228 mit 35,253 Nummern. Telegramme 1700 Stück.

(:) Durlach, 17. Febr. Vom 10. bis 16. Febr. wurden in der Suppenanstalt 1003 Suppenportionen abgegeben, nämlich verkauft 131, auf Anweisung des Armenraths unentgeltlich 789, an durchreisende Handwerksburschen 83; im Durchschnitt täglich 143.

a. Kenzingen, 13. Febr. Ruhig in meinem Zimmer arbeitend wurde ich plötzlich diesen Nachmittag 3 Uhr durch Böllersalven aufgeschreckt. Als ich zum Fenster hinaussah, prangten schon mehrere Häuser in Fahnenschmuck. Natürlich brauchte ich nicht lange nach der Ursache dieser freudigen Aufregung fragen; denn ich war mir bewußt, daß nun definitive Nachricht aus Karlsruhe die Verleihung eines Amtsgerichts an unsere Stadt eingetroffen sei. Von einem Sitzenbleiben an der Arbeit konnte keine Rede mehr sein, es zog mich hinab zu den fröhlichen und glücklichen Menschen, die einander freudestrahlend die Hände reichten. Eben zieht mit klingendem Spiele die Stadtmusik durch die Straßen. Nachts Fackelzug. Wie ich höre, soll nächsten Sonntag ein großes, allgemeines Volksfest veranstaltet werden, woran sich die Nachbargemeinden betheiligen. — Der auf heute Abend anberaumte Vortrag von Dr. Schwörer „Die Luft in ihrer Wirkung auf den Organismus des menschlichen Körpers" fiel natürlich aus, d. h. wurde vertagt. Man gab eben der heitersten Stimmung Raum; Niemand wollte oder konnte von was Anderem wissen, als von dem freudigen Tagesereigniß. Kenzingen wird einer hohen Regierung immerhin dankbar sein. Den Mißgönnern, die sich so viele Mühe mit Zeitungsartikeln gegeben haben, bieten wir heute versöhnungsvoll die Hand.

Deutsches Reich.

— Auf dem Reichstage und auf Allen, die dazu gehören, liegt's wie ein schwerer Druck, wie der Schatten künftiger Ereignisse. Der Eröffnung ist zum ersten Mal kein Gottesdienst vorausgegangen, weder in der protestantischen, noch in der katholischen Kirche. Der Thronrede wohnten diesmal ungewöhnlich viele Generale im Gefolge des Kaisers bei. Die Rede, die der Kaiser verlas, war auf 21 Folioblättern in ungewöhnlich großen Lettern gedruckt, weil der Kaiser ein Augenglas verschmäht. Sie wurde von der Versammlung schweigend vernommen, mit ehrerbietigem Schweigen, wie die „Post" sagt, mit lautlosem Schweigen, wie die „Nat.-Ztg." sagt. Zu seinem ersten Präsidenten hat der Reichstag wiederum Forckenbeck, zu seinem Vizepräsidenten Freiherrn v. Stauffenberg. Die Sozialdemokraten Liebknecht, Hasselmann und Fritzsche kamen unmittelbar vom Eisenbahnwagen in den Reichstag. Die Welt muß große Ereignisse erwarten; denn es haben viele neue Berichterstatter großer englischer, französischer, italienischer und holländischer Zeitungen um gute Plätze nachgesucht.

— In Berlin sind die Vorarbeiten zu einer Umänderung des Gymnasiallehrplanes im vollen Gange, möglicherweise kommt dieselbe noch vor Einbringung des allgemeinen Unterrichtsgesetzes zu Stande. Dem Vernehmen nach soll bei den Abiturientenprüfungen der lateinische Aufsatz wegfallen und darauf hin das Lehrziel des Unterrichts im Lateinischen einige Aenderungen erfahren; ein Gleiches steht für den griechischen Unterricht in Aussicht; an den Unterricht in der Mathematik sollen gesteigerte Anforderungen gestellt werden.

— Um den Reichstag fliegen schon die Raben, die schwarzen Unglücksvögel oder auch Propheten. Man hat die ungemein große Eile, sogar durch den Telegraphen aller Welt zu verkündigen, daß der Reichstag die Züge eines Sterbenden oder der Auflösung zeige. Man findet diesen Zug besonders in der Stelle der Thronrede, in welcher die unbedingte Verurtheilung der Zollpolitik seit 1865 ausgesprochen ist. Bismarck halte nach alter Sitte schon die Citrone bereit. Warten wir's ab.

— Ueber die Lebensstellung der Mitglieder des jetzigen deutschen Reichstages entnehmen wir einem Aufsatze von Bredt in der Zeitschrift: „Im neuen Reich" folgende Angaben. Im Reichstage steht verhältnißmäßig das bürgerliche Element hinter dem adeligen, das praktische hinter dem doktrinären, das commerzielle hinter dem landwirthschaftlichen zurück. Mehr als der vierte Reichsbote ist Landwirth, erst der zwölfte Kaufmann oder Industrieller, denn unter 397 Reichstagsabgeordneten befinden sich 106 Landwirthe und 34 Vertreter von Handel und Industrie. Dem

Feuilleton.

Ein unglückliches Fürstenkind.

Novelle von **E. Ewald.**

(Fortsetzung.)

Die Uhr schlug zwölf von dem kleinen Thurme der Schloßkirche. Tiefes Schweigen herrschte in den Gemächern, die der Herzog und die Hofleute, wie in den Räumen, welche die niedrige Dienerschaft bewohnte, da erhob sich der Greis von seinem Lager, auf das er sich völlig angekleidet hingestreckt hatte, zündete eine Blendlaterne an, verließ mit unhörbaren Schritten sein Schlafgemach, durchwandelte leise die langen düsteren Korridore und stieg mehrere Treppen hinab. Die letzte führte ihn in einen Kellerraum, wo seit vielen Jahren altes Gerümpel aufbewahrt wurde.

Dort blieb er stehen und sagte mit einem Blicke nach oben: „Jetzt, gnädiger Gott, stehe du mir bei. Es ist ein schweres Werk, das ich vorhabe, aber mit deiner Hülfe wird und muß es gelingen."

Ein Gebet aus reinem Herzen kräftigt und erhebt die Seele.

Der Alte war jetzt entschlossen, Alles zu wagen.

Er bückte sich nieder und schob einen Theil des in diesem Raume liegenden Geräthes mit beiden Händen weg.

Es zeigte sich nun seinen Blicken eine kleine nach unten führende Thüre, deren Oeffnung sehr enge war. Sie war unverschlossen.

Mit Hilfe seiner Blendlaterne, die einen matten Schimmer in die Dunkelheit warf, stieg Bernhard die leiterähnliche Treppe hinab, die an sechzig Sprossen zählte.

Als er den festen Boden erreicht, blickte er vorsichtig den langen düstern Gang hinab. Dann schritt er vorwärts; der Weg war ihm nicht unbekannt, denn ihn hatte vor Jahren einmal die Neugierde in die Gewölbe hinabgeführt.

Ungefähr dreißig Schritte von der Stelle, wo die Leiter stand, fand sich die erste Thür.

„Hier ist eine der Kerkerhöhlen, worin schon mancher Unglückliche geschmachtet hat," murmelte er. „Es muß ein grauenvoller Aufenthalt sein. Armer Prinz, was mußt du leiden, wenn du hier eingekerkert bist. Wir wollen doch gleich hören."

Er klopfte leise an die Eichenbretter der niedrigen Thüre.

Die Todtenstille, die ihn umgab, blieb.

Vielleicht schläft der Arme, dachte er, und klopfte stärker.

Die Bretter gaben einen hohlen, dumpfen Klang von sich, aber keine menschliche Stimme ließ sich drinnen vernehmen.

„Hier ist er nicht," sagte der Greis, „denn mein Pochen hätte ihn wohl erweckt. Es sind wohl ein Dutzend solcher Räume vorhanden. Ich muß mein Heil weiter versuchen."

Nach fünf Minuten hatte er eine zweite Thür erreicht.

Er pochte auf's Neue, ohne Antwort zu erhalten.

So kam er bis zur siebenten Zelle.

Da sollte seine bereits gesunkene Hoffnung, Guido zu finden, doch in Erfüllung gehen.

Er hatte noch nicht drei Schläge an die Thür gethan, als er drinnen ein Geräusch hörte, als wenn ein Mensch sich vom Lager erhebt.

Nach drei neuen Schlägen rief es drinnen mit dem Tone der Entrüstung:

„Ihr Henker, habe ich nicht schon genug gelitten? Wollt Ihr dem Unglücklichen noch den letzten Trost des Schlafes rauben? Wer du auch bist, der mich im Schlummer stört und wärest du der Herzog selbst, ich verfluche den Tyrannen, der mir so entsetzliche Foltern bereitet!"

„Gott im Himmel sei gelobt," jubelte der Greis. „Ich habe ihn endlich gefunden!"

Er legte den Mund an das ziemlich weite Schlüsselloch und fragte:

„Ich täusche mich doch nicht? Sind Sie es, Prinz Guido?"

„Was soll die lächerliche Frage?" tönte es drinnen. „Bist du von dem Herzoge abgeschickt, mich zu quälen, so weißt du ja, daß ich es bin."

Bernhard antwortete:

„Nein, nein, ich komme nicht vom Herzog. Ich bin ein Freund."

„Ein Freund? Ich habe keine Freunde im Schlosse."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Adel gehören an 162 Mitglieder, nämlich 35 den höheren (1 Herzog, 3 Fürsten, 27 Grafen), 127 den niederen Rangstufen. Unter den von Preußen entsandten 236 Vertretern sind 122, also mehr die Hälfte adelig. Nach den Parteien geordnet gehören von den 59 Deutschkonservativen 46, von den 56 Freikonservativen 35, von den 14 Polen 13, von den 10 Welfen 8, dagegen vom Centrum nur die kleinere Hälfte, von den Nationalliberalen $\frac{1}{7}$, von den Fortschrittsmännern nur einer dem Adelsstande an.

— Es ist in der Ordnung, daß die Garde-Lieutenants in Berlin und Potsdam den französischen Soldaten über sind. Diese tragen den Marschallsstab im Tornister, jene aber Fürstenkronen. S. Z. wurde der Prinz von Hohenzollern von der Garde weg zum Thron von Rumänien befördert, und dem Prinzen Alexander von Battenberg, Lieutenant bei der Garde du Corps in Potsdam, steht der Thron von Bulgarien in nächster Aussicht. Die Ausstattung, die er auf den Thron mit der Dornenkrone mitbringt, faßt die A. A. Z. dahin zusammen: „eine vollbewußte Jugend, vor der noch ein Leben liegt."

— Die Hackländer'sche Erbschaftsgeschichte in Stuttgart geht ihrem Ende mit Schrecken entgegen. Das Hackländer'sche Vermögen hat sich auf nahezu 300,000 Mark herausgestellt, er hat aber bei Lebzeiten eine weit geringere Summe besteuert und seine Familie muß jetzt an Steuer und Strafe etwa 130,000 Mark dem Steuerfiskus herauszahlen.

— Unter dem Titel: „Oration oder Predig in der Leich Doctor Martin Luthers gehalten durch Philippum Melanthonem. Wittenberg ꝛc." ist bei Greiner in Stuttgart in getreuer Nachahmung des seltenen Originals ein Abdruck dieser Grabrede erschienen.

— Der Componist Spohr erhält in Kassel ein Denkmal.

— Der populärste Doctor in Berlin ist der Doctor Klaus, ein Lustspiel, das dieser Tage im Wallner-Theater zum 100. Mal gegeben wurde „vor brechend vollem Haus."

— Wieviel Unglück ein Schinken anrichten kann, berichtet das Schweinf. Tageblatt. Der Pfarrverweser Vollrath in Mittelsinn in der Rhön erkrankte heftig nach dem Genuß von trichinenhaltigem, geräuchertem Schinken. Weder er noch der Arzt dachten an den Schinken als die Ursache der Krankheit. Von demselben Schinken aßen der Lehrer und seine Frau, der Vater und die zwei Brüder des Kranken, die zum Besuche gekommen waren, und alle erkrankten bald mehr oder minder schwer, und nun erst untersucht man den Schinken und findet ihn voller Trichinen. Dem Pfarrverweser sind alle Glieder gelähmt, er liegt noch schwer darnieder.

— Die Mode lobt sich die gute alte Zeit vor 100 bis 200 Jahren. Stoffe, von denen wir kleine Ueberreste in Museen sahen und von denen wir in Büchern lasen, sind heute wieder allgemein. Gold- und Silber-Brocate, klein und groß geblümte Damaste, die feinen Tuche, woraus die Kleider von Fürstinnen und Königinnen, woraus das einzige, Jahrzehnte dauernde Staatskleid der sittsamen, gutstehenden Bürgersfrau gefertigt war, sind heute in jeder Gesellschaft, auf jedem Balle und auf der Promenade zu sehen. Sammet mit Seide oder Damast, Seide mit Atlas oder Plüsch oder umgekehrt sind die beliebtesten Zusammensetzungen für modernen Putz. Der reichste und schönste Stoff, der jedoch nur in kleinen Mengen seiner großen Kostbarkeit wegen verarbeit wird, ist Sammet und Altas mit Blumenzeichnungen aus buntseidener Handstickerei. Der Meter dieser Stoffe kostet 75 bis 120 Franks und wird von unseren Leserinnen selten getragen. Die neuesten Farben sind broncegrün, veroneserblau und granatroth in 4 bis 6 Tönen. In Hüten sind die neuesten Prinzeß Thyra aus der Zeit des ersten Napoleon, Victime aus der Revolutionszeit von 1789 und Lilly, namentlich für sommerliche Strohhüte. Tiefer kann das Wochenblatt in die Wunder der Mode sich nicht einlassen.

— In Berlin sind ungewöhnlich viele Leute am Fleck-Typhus erkrankt.

— Ein armer Taglöhner in Frankfurt hat seinen Schwager in Paris geerbt. Die Erbschaft beträgt 350,000 Mark.

— Ja, Katzennatur! sagt Chamisso. Eine Berliner Jungfrau sollte sie kennen lernen. Sie spielte mit ihrer Zimmerkatze, wie sehr oft, setzte sich dann auf's Kanapee und las; die Katze setzte sich neben sie in bester Freundschaft. Plötzlich sprang das Thier ihr in's Gesicht, biß sich in ihrer Nase fest und mußte mit großer Gewalt weg gerissen werden. Dann war sie wieder das gute, schnurrende Kätzlein, aber der Jungfrau Nase war nicht mehr dieselbe. — So müssen sich die armen Zeitungen auch mit Katzen herumschlagen, wie s. Z. der alte Fritz mit den Russen.

Schweiz.

— In der Schweiz wird nach altem, guten Herkommen auf jedem Herd das Feuer gelöscht, wenn der gefürchtete Föhnwind stürmt. In dem Gasthof „Wilden Mann" in dem weltbekannten Dorfe Meiringen wurde am 10. Februar trotz des Föhnwindes gekocht, der Sturm ergriff das Feuer und trug es über den ganzen Ort, der 200 Häuser und etwa 2800 Einwohner zählt. In zwei Stunden war der Ort eine einzige Rauch- und Feuer-Säule, alle Hilfe nutzlos; bei der Tageshelle erkannte man nicht einmal die herumjagenden Gluthen, um hie und da die Feuerkeime sofort zu löschen. Nur 40 Häuser sollen verschont geblieben sein.

— Im Schweizerkanton Tessin ist man einer lebhaften Agitation der „Italia irredenta" auf die Spur gekommen. Diese geheime Verbindung, welche schon durch ihren Namen (zu deutsch: das nicht erlöste Italien) bekundet, daß ihr Streben auf Loslösung aller noch nicht zum Königreich Italien gehörenden Bevölkerungen italienischer Zunge aus ihrem jetzigen politischen Verbande gerichtet ist, will zunächst Triest und das italienisch redende Tyrol für Italien gewinnen, hat aber hiernach auch die Lostrennung des Kantons Tessin von der Schweiz in's Auge gefaßt.

Oesterreichische Monarchie.

— Ein doppeltes Unglück hat die großen Kohlenschachten zwischen Dux und Osseg und das Bad Teplitz in Böhmen betroffen. Am Nachmittag des 10. Februar brach eine große, warme Wassermasse in den Döllinger-Schacht und rasch auch in die Schachte Gisela, Viktoria, Fortschritt und Nelson ein. In dem Döllinger-Schacht ertranken 22 bis 26 Arbeiter, die in der Dunkelheit nicht mehr den Ausgang finden und flüchten konnten. Von diesen Arbeitern waren 16 verheirathet und hinterlassen 53 Kinder; 600 Arbeiter sind brodlos geworden. Das Heilbad Teplitz ist in Folge dieser Grubenwasser-Revolution schwer bedroht und die Bestürzung ungeheuer. Bei der Teplitzer Urquelle im Stadtbad ist eine Abnahme eingetreten, das Heilwasser derselben im Bassin sinkt stündlich um 6 Centimeter und ist bereits von 104 auf 13 Centimeter gewichen. Auch der Wärmegrad hat abgenommen und das gänzliche Ausbleiben der Quelle wird befrüchtet. Die Vorstellungen im Theater und alle öffentlichen Vergnügungen wurden sofort eingestellt. Der Karlsbader Strudel ist ungestört.

Frankreich.

— Aus der Abgeordnetenkammer in Frankreich kommt eine kurze, aber recht wichtige Nachricht. Es ist nämlich von dem Abgeordneten Laisant der Antrag gestellt worden, die Einrichtung der Einjährig-Freiwilligen aufzuheben und die Dienstzeit der Soldaten von 5 auf 3 Jahre herabzusetzen. In der Commission haben sich 9 von 11 Mitgliedern für den Antrag ausgesprochen.

Großbritannien.

— In England ist die Stimmung eine

„Doch, mein Prinz, doch; denn ich diene der Herzogin Clotilde."

„Augusta's Mutter?"

„Ja, ja."

Es blieb eine Weile still, dann sagte der Gefangene:

„Nein, nein, ich glaube dir nicht. Du bist ein Spion, ein Niederträchtiger, den meine Peiniger geschickt, mich auszuhorchen."

„Um Gottes Barmherzigkeit willen!" flehte der Greis, „schenken Sie mir Vertrauen. Noch einmal, ich bin ja der Diener, der Ihnen jüngst das Schreiben der Herzogin nach dem Forsthause brachte. Erkennen Sie denn meine Stimme nicht wieder?"

„Ja, jetzt erinnere ich mich. O, wenn ich dir trauen dürfte."

„Sie können es Prinz, ich schwöre es Ihnen bei meinem grauen Kopfe."

„Aber wie erfuhrst du denn, daß ich hier sei?"

„Das sollen Sie sogleich erfahren, wenn Sie mir fünf Minuten Gehör schenken wollen."

„Es sei, Alter."

Der Greis erzählte ihm nun in aller Kürze, wie die Herzogin und Augusta dazu gekommen wären, zu vermuthen, daß ihm die Tücke seiner Feinde an diesen Ort des Grauens gebracht hätten. Er fügte hinzu:

Die Prinzessin wäre vor Jammer gestorben, hätte die Mutter sie nicht getröstet und ihr Hoffnung auf Ihre Befreiung eingeflößt.

„Armes Mädchen," seufzte der Prinz, „die Hoffnung wird bald wieder in deinem Herzen verlöschen; denn wer ist im Stande, mich aus diesem Kerker zu retten? Wenigstens werden die Schurken dafür sorgen, daß ich ihn nicht lebend verlasse."

„Wer Sie befreien wird?" sagte der Greis mit erhobener Stimme. „Gott durch mich. Der himmlische Vater hat schon oft durch Schwache Großes vollführt. Von wie festem Holze diese Thür auch ist, es gibt Werkzeuge, sie zu zerstören."

„Und du kannst solche herbeischaffen?"

„Seien Sie davon überzeugt, mein Prinz!"

„Ich würde wieder frei, ich würde den Glanz der Sonne wiedersehen! Ich könnte mich rächen an dem Niederträchtigen, der mich wie ein böses Raubthier überfiel, zu Boden schmetterte und dann hierher schleppte!"

„Denken Sie jetzt nicht an Rache, Prinz. Sie müssen fliehen."

„Ohne sie, ohne Augusta! Nimmermehr — der ganze Zorn des Herzogs würde sich gegen die unglückliche Gattin und die Tochter wenden; denn wer könnte mich befreit haben, wenn sie es nicht gethan? Nein, Alter, nein, nicht ohne die Geliebte, nicht ohne ihre Mutter verlasse ich das Schloß, eher möge sie mich in dieser Zelle erdrosseln, oder den qualvollen Tod des Hungers sterben lassen."

Der Alte schwieg einige Augenblicke. Er wußte nicht, wie er dem Prinzen von diesem Entschlusse abbringen sollte.

Das Beste ist, dachte er, ich bringe die Antwort des Prinzen den durchlauchtigen Damen. Was sie dann beschließen, möge geschehen.

Er wande sich wieder der Thüre zu.

„Gnädigster Prinz, es wird Zeit, daß ich Sie verlasse. Was Sie mir soeben gesagt haben, werde ich der Herzogin mittheilen."

„Thu' das, Alter, und bringe mir Antwort."

„Verlassen Sie sich ganz auf mich."

„Und wann wirst du wieder hierherkommen?"

„Morgen nach Mitternacht, wenn mir bis dahin kein Unglück zustößt. Leben Sie wohl, armer Prinz. Verzagen Sie nicht. Die Liebe wacht. Sie werden nicht durch die Hand ihrer Feinde umkommen."

Bernhard entfernte sich von der Thüre des Gefängnisses und hörte nicht mehr, daß Guido ihm die zärtlichsten Grüße an die Geliebte nachrief.

Indem der Greis, so schnell als seine alten Füße es erlaubten, den Rückweg antrat, der ihn zu der Leitertreppe führte, murmelte er:

„Das ist ein schlimmer Handel. Beharrt der Prinz bei seinem Entschlusse, so nützt ihm meine Hilfe Nichts; denn unmöglich wird meine Durchlaucht in sein Begehren willigen. Mit ihm fliehen? Wohin? Und wenn sie eingeholt würden! Ach, dann gäbe es statt eines drei Häupter zu beklagen; denn der Herzog kennt kein Erbarmen, selbst nicht gegen Weib und Kind, wenn sie ihm zu trotzen wagen."

Unter diesen Worten hatte er die Treppe erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sehr niedergeschlagene. Eine Hiobspost jagt die andere. In Liverpool, dem größten Hafen der Welt, ruht Arbeit und Geschäft in Folge von Streiks; in Greenwich hat die Arbeitseinstellung der Maschinenbauer die größte Ausdehnung angenommen; in Dundee haben die Spinner ebenfalls gestreikt. In Afghanistan gipfeln die erfochtenen „Siege" in einem geordneten Rückzuge aus den bisher besetzten Städten; die schlimmste Nachricht aber kommt aus dem Kaplande vom 27. Januar. Dort hat eine englische, aus einem Theil des 24. Regiments, 600 Eingeborenen und einer Batterie bestehende Truppen-Abtheilung von einem auf 20,000 Mann geschätzten Streithaufen der Zulukaffern eine mit schweren Verlusten verbundene Niederlage erlitten. Ein aus 102 Wagen, 1000 Ochsen, 2 Geschützen, 400 Geschützkugeln, 1009 Gewehren, 250,000 Patronen, großen anderen Munitions- und Proviant-Vorräthen bestehender Transport fiel in die Hände der Feinde, ebenso die Fahne des 24. Regiments. Die Schlacht fand in der Nähe des Flusses Tugela statt. Die Zulus hatten 5000 Todte, die englische Truppen-Abtheilung aber ist fast vollständig vernichtet, der Verlust der Engländer an Todten beträgt 60 Offiziere und 500 Mann, Port Natal ist von den Zulus ernstlich bedroht. Der General-Gouverneur vom Kap hat um Verstärkungen aus England gebeten. Ein offizielles Telegramm Lord Chelmsfords bestätigt alle bereits gemeldeten Details über die Niederlage im Zululande. Es fand zur Berathung über die Zulu-Frage ein Kabinetsrath statt. Der direkte Nachtheil, welcher für England erwächst, gegen einen bisher unterschätzten Gegner einen Krieg im großen Maaßstabe zu führen, fällt weniger in's Gewicht, als die moralische Niederlage für die jetzige englische Regierung.

— Die Engländer sind außer sich, daß sie von den Cap-Kaffern so furchtbar geschlagen worden sind. Sie senden aus Indien und von der Insel Mauritius sofort 6 Bataillone Infantrie, 2 Regimenter Cavallerie, 2 Batterien, dazu die nöthigen Truppen vom Genie und Train auf das Cap ab.

— In England stieg dieser Tage der Oberst Windham, ein alter Glücksritter, in einem Ballon auf; in der Höhe von 500 Fuß platzte der Ballon und Windham fiel in einen Teich und ertrank.

— Ein deutscher Messerschmied aus Solingen hat in Sheffield, in der Hochburg der englischen Messerschmiede, eine Niederlage errichtet, worin er Messer und Scheeren verkauft, die jede Wettbewerbung der englischen Industrie ausschließen. Die Zeitung Daily Telegraph schreibt: Wir haben die Preislisten dieses kecken Deutschen durchblättert und können die Unruhe der Sheffielder Fabrikanten vollauf begreifen; denn was soll man dazu sagen, wenn dieser Fremdling Messer mit drei Klingen, mit Perlmuttergriffen und Pfropfenzieher zu 7 Schilling 6 Pence das Dutzend anbietet und zu gleichen Preisverhältnissen, Zangen, Zirkel, Haspen, Schrauben und Bohrer. Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen die Käufer zu dem Deutschen hinlaufen.

Holland.

— Den Holländern und Belgiern liegt der Schreck in allen Gliedern. Die „Neue Freie Presse" in Wien hat den Wau-Wau gespielt und ihnen schwarz auf weiß versichert, eines baldigen Morgens würde Holland und Belgien von Deutschland und Frankreich in die große Tasche gesteckt werden. Das gehe nämlich so zu. Bismarck wolle die Franzosen mit Deutschland für Zeit und Ewigkeit aussöhnen und ihnen für Elsaß Belgien geben, während Deutschland, damit es nicht leer ausgehe, Holland nehme. Die Sache sei zwischen Bismarck und den französischen Staatsmännern so gut wie abgemacht, wenn auch geheim. — Die Holländer und Belgier mögen sich aber beruhigen; die Sache ist nicht nur ein Geheimniß, sondern von A bis Z eine Phantasie, wie die freie Wienerin selber andeutet. Wir Deutsche brauchen keine holländischen „Mynheers", wir haben mit unseren „kleinen Herren" ꝛc. genug zu thun, und Bismarck hütet sich, mit den französischen Ministern, die über Nacht gestürzt sein können, solche finstere Pläne zu schmieden. Vollends Kaiser Wilhelm! Dieser ließ kurz vor der Berliner Konferenz, als der Friede bedroht schien, den amerikanischen Gesandten Taylor zu sich rufen und sagte ihm: Ich hoffe, daß Ihre Regierung energisch für Erhaltung des Friedens eintreten wird. Ich habe genug Schlachten und Blutvergießen gesehen und hoffe sicher, daß es in der Zeit, die ich noch auf der Erde zubringen werde, keine Kriege mehr geben wird.

Türkei.

— Offiziöse Berichte zu lesen und recht zu verstehen, ist allenthalben eine Kunst, die geübt sein will. Die Türken und Russen verstehen sich auf sie. Offiziöse Zeitungen in Konstantinopel berichten aus dem Dorfe Semikowo bei Salonichi äußerst beruhigend: „Der Gesundheitszustand ist vollkommen befriedigend." Das ist vollkommen richtig und nur der eine kleine Umstand dabei verschwiegen, daß in der Woche vorher der Typhus 250 von den 750 Einwohnern hingerafft hat.

Amerika.

— In New-York hat eine Feuersbrunst in Worthstreet 10 große Geschäftshäuser eingeäschert, darunter 5 deutsche. 5 Millionen Dollars Verlust.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 17. Februar.] Vorsitzender Gemeinderath Steinmetz. — Die Holzversteigerungen im Bergwald und Gaisenrain — Gesammterlös 13,354 Mk. — werden genehmigt. — Mitglied Wickert tritt in die Ortsbaukommission ein. — Anläßlich der Gemeinderathswahl sind die Wahllisten auszulegen. S.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Kranken in das Armenbad betreffend.

Nr. 1373. Die Bürgermeisterämter werden aufgefordert, die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad, welche bis spätestens 1. März d. J. bei dem Gemeinderath der Heimathsgemeinde der Kranken einzureichen sind, nach §§. 4—6 der Ministerial-Verordnung vom 19. Februar 1863, Nr. 1984 (Central-Verordnungsblatt Nr. 3), gehörig vorbereitet, spätestens bis zum 8. März d. J. hierher vorzulegen.

Die Kosten für Abwart und Verköstigung des Patienten sind für künftig auf 2 Mark per Tag festgesetzt. — Siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1875, S. 74.

Durlach den 10. Februar 1879.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bekanntmachung.

Die Fleischbeschau betreffend.

An die Gemeinderäthe im Amtsbezirk:

Nr. 1406. Im Verlag bei Buchdrucker Friedrich Gutsch in Karlsruhe ist eine vom Großh. Landesthierarzt, Medizinalrath Lydtin, bearbeitete Anleitung zur Ausübung der Fleischbeschau erschienen, von welcher laut Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 6. d. M., Nr. 1783, jedem Fleischbeschauer ein Exemplar auf Kosten der betreffenden Gemeinde anzuschaffen und zu behändigen ist.

Die Gemeinderäthe werden sich also hiernach benehmen und innerhalb 14 Tagen wie geschehen berichten. Der kostende Preis stellt sich auf 75 Pfennig per Exemplar.

Durlach den 11. Februar 1879.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Nr. 2684. Da auf unsere Aufforderung vom 26. November 1878, Nr. 18,906, keine der dort erwähnten Rechte oder Ansprüche an die daselbst genannte Liegenschaft geltend gemacht wurden, werden solche den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.

Durlach, 11. Febr. 1879.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Ausschluß-Erkenntniß.

Nr. 2822. Die Gant des Landwirths Jakob Fr. Lamprecht von Königsbach betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, 13. Febr. 1879.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Vermögensabsonderung.

Nr. 2822. Die Gant des Landwirths Jakob Fr. Lamprecht von Königsbach betreffend.

Nach Ansicht des §. 1060 der Prozeßordnung wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmanne und seiner Ehefrau Elisabetha geb. Horldt ausgesprochen.

Durlach, 13. Febr. 1879.
Großh. Amtsgericht.
Diez.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Buchwald, Abtheilung 9, Stockacker, werden wir mit Borgfrist bis zum 1. November d. J. versteigern:

Donnerstag, 20. d. M.,
Vormittags 10½ Uhr,
auf dem Rathhaus in Wilferdingen:

11 Stämme Eichen II. u. III. Kl. mit 30,5 fm; 18 Stämme Fichten II., III., IV. u. V. Kl. mit 17, und Stämme Forlen mit 4,5 fm; 6 forlene Klötze mit 4, und 1 Buchen-Klotz mit 1 fm; 4 Ster eichen Nutzholz, Küferholz; 334 Ster buchen, 70 eichen, 42 forlen, und 11 Ster fichten Scheitholz; 124 Ster buchen, 34 eichen, 6 forlen, und 9 Ster fichten Prügelholz; 107 Ster buchen und eichen Stockholz; 3825 buchene, 575 eichene und 675 gemischte Wellen.

Inzwischen wird der Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Stein, 5. Febr. 1879.
Großh. Bezirksforstei.
Beideck.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird die dem Zimmermann Johann Arnold von Durlach gehörige untenverzeichnete Liegenschaft am

Montag, 3. März,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätte und Zimmerplatz, das Ganze ein Gelände von 82 Rthn. 20 Fuß badischen Maaßes enthaltend, vor dem Baslerthor hier am Leitgraben, neben Karl Steinbrunn, Kaufmann, und Friedrich Nußberger Wittwe; geschätzt zu 7000 Mk.

Durlach, 20. Jan. 1879.
Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch, Notar.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem diesjährigen Gabenschlag „Bergwald" werden

Donnerstag, 20. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung verkauft:

160 Ster Holz, und
3000 Stück Wellen.

Die Zusammenkunft ist auf dem Platze selbst.

Durlach, 17. Febr. 1879.
Der Gemeinderath:
J. Ab. d. B.
H. Steinmetz.
Siegrist.

Acker, 1 Viertel, wird zu pachten gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Brückenwaage,
eine gut erhaltene, von 5—6 Ztnr. Tragkraft, kauft an
J. Weiler, Tüncher.

Zu verpachten:
3 Viertel 14 Ruthen Acker mit 5 tragbaren Obstbäumen im Eisenhafengrund. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Dienstag den 18. Februar,
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Klgr.	
	Kilogr.	Kilogr.	M	P.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	5,100	5,100	10	40
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn, neues . .	—	—	—	—
dto. altes . .	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafer, neuer . .	1,300	1,300	6	80
dto. alter . .	—	—	—	—
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, ½ Kilogramm .			—	25
Linsen ½ Kilogr.			—	25
Bohnen „ „			—	18
Wicken „ „			—	—
Einfuhr . .	6,400	6,400		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath . .	6,400			
Verkauft wurden	6,400			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweineschmalz 80 Pf., Butter 95 Pf., 10 St. Eier 80 Pf., 20 Lit. Kartoffeln 120 Pf., 50 Kilogr. Heu 2 M. 30 Pf., 50 Kilegr. Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Forlenholz 36 M.

Durlach, 15. Febr. 1879
Bürgermeisteramt.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Herr Gustav Nast, Wirth zur Sonne, läßt

Mittwoch, 26. Februar,
Vormittags 8 Uhr,

in seiner Behausung folgende Fahrnisse öffentlich versteigern, als:

Bettwerk, bestehend in 12 Oberbetten, 12 Unterbetten, 30 Pfulben u. Kissen, Weißzeug, 36 Deckbettüberzüge, 40 Pfulben und Kissenüberzüge, 30 Leintücher, 24 Tischtücher, 60 Servietten, 30 Handtücher, Küchengeschirr und verschiedene Gegenstände.

Donnerstag, 27. Februar:

Schreinwerk, darunter 3 Chiffonnier, 2 zweithürige Kästen, 12 Bettladen, 1 Kinderbettlade, 5 Nachttische, 7 viereckige Tische, 3 runde Tisch, 1 Kommod, 2 Pfeilerkommode, 2 Mehlkästen, 1 Küchenschrank, Stühle und allgemeine Hausgeräthe, darunter 1 Regulator, 6 Spiegel, Faß- und Bandgeschirr; 1 zweiräderiger Karren u. verschiedene Gegenstände,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Rudolf Märcker.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Bleichers Emil Mast von hier gehörigen Fahrnisse in dessen Wohnung am

Samstag, 22. Februar,
Nachmittags ½2 Uhr,

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

Herrenkleider, 1 Taschenuhr, 1 Kleiderkasten, 1 Brodschrank, 1 Sopha und sonstiger verschiedener Hausrath.

Durlach, 17. Febr. 1879.
Plesch, Gerichtsvollzieher.

Stadtbezirksforstei Ettlingen.

Nutzholz-Versteigerung.

Aus hiesigem Stadtwalde werden mit 7monatlicher Borgfrist oder Bewilligung von 2% Rabatt bei Baarzahlung nachstehende Nutzhölzer versteigert am

Montag den 24. l. M.

aus Distrikt I, Abth. „Brudergarten" und „Roßloch":
2 Eichen II. Klasse, 16 sehr schöne und starke Rothbuchen;
aus Distrikt II, Abth. „Wattkopf" und „Essigwiese":
12 Rothbuchen, 130 buchene und 20 birkene Wagnerstangen, sowie 53 birkene Mückenbengel.

Zusammenkunft Morgens ½10 Uhr am Schützenkreuz; am

Donnerstag den 27. l. M.

aus Distrikt III, „Unterhorberloch" Schlag 27:
20 Eichen I., 11 II., 16 III., 9 IV. Klasse, 29 Rothbuchen, 145 Weißbuchen, 22 Ahorne, 31 Maßholder, 62 Eschen, 44 Erlen, 24 Iffen, 13 Pappeln und 105 gemischte Laubholz-Wagnerstangen, 2 Ster eichen Nutzholz, 8 Ster erlene, 4 Ster eschene Rollen und 7 Ster eichen Scheitholz.

Zusammenkunft Morgens ½10 Uhr auf dem Holzschlage.

Auszüge aus den Aufnahmslisten durch die unterfertigte Stelle.

Die Waldhüter Lauinger — für Distr. I —, Schindler — für Distr. II — und Köhler — für Distr. III — hier, sind beauftragt, die Hölzer inzwischen auf Verlangen vorzuzeigen.

Ettlingen den 14. Februar 1879.

Stadtbezirksforstei.
v. Stetten.

Steigerungs-Ankündigung.

[Pforzheim.] In Folge richterlicher Verfügung vom 1. d. M., Nr. 5911, werden aus der Gantmasse des Schreiners Wilhelm Stotz von hier

Donnerstag den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

Bleichstraße 46 nachverzeichnete Fahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

2 nußbaumene Chiffonnier, 1 Pfeilerkommode, 1 viereckiger Tisch, 2 Sopha,. 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 2 Kleiderkästen, 1 Schatulle, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 5 Rouleaux und Vorhänge, 1 silberne Cylinderuhr, 1 Sekretär, 1 ovaler Tisch, verschiedene Portraits, 1 eiserner Herd mit Kupferschiff, 1 Küchenkasten mit Glasaufsatz, verschiedenes Glas und Porzellan, Küchengeschirr, verschiedene neue Möbelbeschläge, Dienstbotenbett, Manns- und Frauenkleider, verschiedenes Weißzeug, Faß- und Bandgeschirr und sonstiger verschiedener Hausrath.

Nachmittags 2 Uhr:

6 Hobelbänke mit Werkzeugkasten und Werkzeug, verschiedenes Schreinerhandwerkzeug durch alle Rubriken, 23 Päcke eichene und nußbaumene Fourniere, mehrere hundert Stück verschiedene Bretter und Dielen, fertige und unfertige Bienenkisten, 1 Hobelbank, 1 Hofthor, 10 fertige Zimmerthüren, 1 Gesellenbrett 2 Thürenverkleidungen, 1 Waldsäge, 8 eichene Gesimse, 10 Bettladenkopfstücke, 1 Wanduhr mit Kasten, 7 Gaslampen mit Schlauch, ca. 50 Fuß Gartenzaun, 1 Karren, 2 eiserne Kessel, 1 eiserner Kasten, 1 Hundsstall, 5 Enten und sonstige verschiedene Gegenstände.

Pforzheim den 15. Februar 1879.

Der Massepfleger: G. Kramer. — Der Gerichtsvollzieher: Gassert.

Brod schön! **Schwarzbrod, I. Qualität,** **Brod** hoch!

nicht sauer, nicht bitter,
sondern wohlschmeckend und nahrhaft,
den Laib zu 34 Pfg. bei

Brod breit! **Karl Krieg,** Bäcker, **Brod** gelb!
26 Herrenstraße 26.

Stech- & Sandschaufeln, Gartenrechen
empfiehlt **Ludwig Heidt,** Zeugschmied.

Empfangs-Bescheinigung.

[Durlach.] Für die **Suppenanstalt** sind ferner eingegangen:

Beim Bürgermeisteramt: Oberamt. Jgschm. 10.— Bärengesellschaft Durlach 15.50. Bei Frau Koch: Obstl. S. 10.—. Bei Stadtpfr. Specht: Stadtv. S. 2.— Fr. Pfr S. 4.—. An Naturalien: Fr. Btmllr. 3 Sest. Kartoffeln; vom Lamprechtshof 2 Sack Kartoffeln; W. Btmllr. Mehl u. Gries; Mtzgr. Kl. Kartoffeln; Ungenannt 1 Korb Zwiebeln; Ungen. 1 Laib Brod; Bäcker Lgb. 1 Parthie Weck u. Brod; Mtzgr. Bll. 1 gr. Korb Suppenkräuter; Ungen. Suppenkräuter; Chir. G. 1 Korb Zwiebeln

Herzlichen Dank den Gebern.

Durlach den 16. Februar 1879. **Das Komite.**

Bürger-Gabholz,
2 Klafter buchenes, Prügel und Scheiter gemischt, im Bergwald, hat aus der Hand zu verkaufen
Fr. Bechtel, Dekan.

Herd, ein eiserner, ist billig zu verkaufen
Schwanenstraße 1.

Ein Gärtner für ständigen Dienst in einem Privatgarten mit vorzugsweise Gemüsebau und Baumzucht wird gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Schinken,
gekochten, im Ausschnitt, empfiehlt
Blumewirth Klein.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verlebten Wilhelm Beuttenmüller dahier lassen am kommenden

Donnerstag, 20. Februar,
Morgens 8 Uhr anfangend,

in dessen Behausung, Adlerstraße 11 öffentlich versteigern, als

Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr und allerlei Hausrath; dann

Nachmittags:

Vorrath an Wein: 4 Ohm Deidesheimer 1875er, Markgräfler und Durlacher, sowie eine Parthie weingrüne Fässer;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Konfirmandenrock,
ein noch neuer, ist zu verkaufen
Große Mühlstraße 3.

Eine Wohnung sammt Werkstätte vermiethet **R. Fießler,** Grötzingen.

Wagen, ein neuer, einspänniger, auch für Kühe geeignet, sowie zwei gut erhaltene **Einspänner** hat billig zu verkaufen
Schmied **Giese** in Grötzingen.

Schmiedhandwerkzeug,
ein gut erhaltenes, vollständiges, ist zu verkaufen bei
Schmied **Johann Oesterle**
in Königsbach.

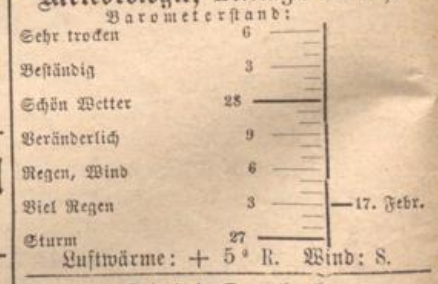
Sogleich zu verpachten
sind: am oberen Grötzinger Weg 3 Vtl. Acker, sowie ½ Vtl. Garten in den Imbergärten. Zu erfragen **Hauptstraße 29.**

Auf 23. April ist eine Wohnung von 3 tapezirten Zimmer mit Zugehör, mitten in der Stadt, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Auch ist dieselbe zu einem Laden eingerichtet. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Confirmanden-
Kleiderstoffe
in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Julius Hochschild,
Adlerstraße 8.

Süße und saure Milch
ist täglich zu haben im
Badischen Hof.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.



Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

15. Febr.: Luise Elisabethe, Vat. Johann Kreß, Drechsler.
16. „ Hermann Christian, Vat. Philipp Kleiber, Weingärtner.

Eheschließung:

15. Febr.: Der ledige Hafner Johann Friedrich Bimmler von Gochsheim und die ledige Katharine Schaier von Jöhlingen.

Gestorben:

16. Febr.: Karoline, Vat. Friedrich Kern von Bruchsal, Zimmermann, 5¾ Jahr alt.
16. „ Friedericke Katharine, Vat. Frch. Meier, Landwirth, 22 T. a.
17. „ Gustav Jakob, Vat. † Jakob Reiher, Bahnmeister, 6. M. a.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dupys, Durlach